NACHWUCHSFÖRDERUNG

Wissenschaftliche Karrieren

VON DER AKADEMIE ZUR PROFESSUR.

VON
EVA REGENSCHEIDT-SPIES

Als Forschungseinrichtung haben sich die Akademien vor allem der langfristigen Grundlagenforschung verschrieben, mithin der Durchführung von Forschungsprojekten, die an Universitäten und anderen Forschungsinstitutionen wegen ihrer Zielsetzungen und sich verändernder Schwerpunktsetzungen kaum gepflegt werden können.

Forschen und lehren

Ganz im Sinne der auf das Akademienprogramm bezogenen Stellungnahme des Wissenschaftsrats vom 28. Mai 2004 erkannte die Bayerische Akademie der Wissenschaften schon vor Jahren, dass Kooperationen und eine gute Vernetzung der Akademieprojekte insbesondere mit universitärer Forschung und Lehre Chancen und Nutzen für beide Seiten mit sich bringen. Die Akademien liefern den Universitäten nicht nur unerlässliche Grundlagenwerke für die wissenschaftliche Arbeit, sondern sie tragen auch durch Lehraufträge in erheblichem Maße zur Ausbildung der Studierenden bei. So nahmen habilitierte und nicht habilitierte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Akademie der Wissenschaften einschließlich der Historischen Kommission im Sommersemester 2007 zumeist unvergütete Lehraufträge im Umfang von 85 und im Wintersemester 2006/2007 im Umfang von 115 Lehrveranstaltungsstunden wahr.

Habilitationen, Berufungen auf Professuren

Die Tätigkeit an der Akademie lässt sich auch mit weiterer wissenschaftlicher Qualifikation an den Universitäten verbinden, und diese eröffnet berufliche Lebensperspektiven, welche die Akademie in den zumeist drittmittelgeförderten Forschungsprojekten nicht bieten kann. Blickt man allein auf die letzten Jahre zurück, so haben – neben zahlreichen Promotionen – seit dem Jahr 2003 insgesamt acht wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie erfolgreich ein Habilitationsverfahren abgeschlossen. Ebenfalls seit 2003 haben zwei Mitarbeiterinnen und fünf Mitarbeiter den Sprung in die Hochschullehrerlaufbahn geschafft.

J. MEHLICH

Einheit von Forschung und Lehre – das Ideal geht auf Wilhelm von Humboldt zurück, der 1820 auch zum auswärtigen Mitglied der Bayerischen Akademie gewählt wurde. Hier das Marmordenkmal vor der Humboldt-Universität in Berlin von Paul Martin Otto (1883).

Berufen wurden:

- 2003: apl. Prof. Dr. **Hans Ulrich Schmid**, Kommission für Mundartforschung, auf den Lehrstuhl für Historische Sprachwissenschaft der Universität Leipzig
- 2004: PDin Dr. **Gabrijela Dreo Rodosek**, Leibniz-Rechenzentrum, auf den Lehrstuhl für Kommunikationssysteme und Internet-Dienste an der Universität der Bundeswehr München und apl. Prof. Dr. habil. **Martin Bentz**, Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum, auf eine Professur für Klassische Archäologie an der Universität Bonn
- 2006: PD Dr. **Ralf von den Hoff**, Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum, auf einen Lehrstuhl für Klassische Archäologie an der Universität Freiburg
- 2007: PD Dr. **Paul Ziche**, Kommission zur Herausgabe der Schriften von Schelling, auf einen Lehrstuhl für Geschichte der modernen Philosophie an der Universität Utrecht
- 2008: apl. Prof. Dr. habil. **Michaela Konrad**, Kommission zur vergleichenden Archäologie römischer Alpen- und Donauländer, auf eine Professur für Archäologie der Römischen Provinzen an der Universität Bamberg
- 2009: PD Dr. **Andreas Müller**, Kommissionen für die Herausgabe des Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit und für die Herausgabe einer 2. Serie der Acta conciliorum oecumenicorum, auf eine Professur für Byzantinistik an der Universität Wien.

Die Autorin ist Generalsekretärin der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.